



Raum für Entwicklung

Wie soll sich die Schweiz räumlich entwickeln? Auf diese grundlegende Frage versuchten Bund, Kantone und Gemeinden im Jahr 2012 mit dem Raumkonzept Schweiz eine Antwort zu geben. Köbi Gantenbein, unser Zugreisender des Magazinthemes, sowie Raumplanungsexperte Hans-Georg Bächtold vermissen darin jedoch Antworten auf aktuelle Entwicklungen und Trends wie Klimawandel, Migration, Digitalisierung. Deshalb haben sie Fachleute dazu eingeladen, ihre Visionen für die räumliche Entwicklung der Schweiz darzulegen. Entstanden sind 33 spannende Essays, die zurück- und noch viel mehr vorausblicken. Dabei wird klar, dass ein Paradigmenwechsel angesagt ist: Umnutzen, umbauen, anbauen lauten die neuen Prämissen. Die bodenfressende und umweltschädliche Wachstumspolitik ist überholt.

Im zweiten Teil des Buchs wurden wichtige Akteure dazu eingeladen, ihre Visionen zur Raumentwicklung der Schweiz zu schildern. Dazu zählen Migros, Coop, Post, Swisscom ebenso wie Infra-Suisse, economiesuisse, Gewerbeverband, doch auch Heimatschutz, Landschaftschutz und Pro Natura. Interessant ist, dass fast alle Autorinnen und Autoren die Wichtigkeit schöner Landschaften betonen, gleichzeitig aber für Lockerungen in ihrem Sinn plädieren. Viel weniger Kulturland verlieren will etwa der Vertreter des Bauernverbands, fordert gleichzeitig aber flexiblere Gestaltungs- und Investitionsmöglichkeiten für die Landwirtschaft. raw

Hans-Georg Bächtold, Köbi Gantenbein (Hrsg.): *Agenda Raum Schweiz; Essays, Gespräche, Positionen zur Planung des Landes*. Edition Hochparterre. ISBN 978-3-909928-81-1. Erhältlich im Pro Natura Shop. Artikel-Nr. 4051, CHF 49.-

Variationen über den Tod



Dem gelernten Bauern, reformierten Theologen, Ethiker, Aktivisten und Autor Thomas Gröbly wurde 2016 eine in der Regel unheilbare Nervenkrankheit diagnostiziert. Das habe ihn verändert, schreibt er. Er sei verletztlich geworden wie alles Leben, wie unsere lebendige Erde. Er wurde gezwungen, stark zu entschleunigen, innezuhalten, sich Gedanken zu machen über das Leben und den Tod.

In seinem Buch «Einen Augenblick stauen» nimmt uns Gröbly mit auf eine Reise im Angesicht seines nahenden Todes. Seine Krankheit führt dazu, dass seine eigene Bewegungsfreiheit rasch eingeschränkt wird. Das lässt den Autor sehr feinfühlig, sehr nachdenklich über unsere Welt sinnieren. Umrahmt werden die Kapitel von trostspendender, manchmal melancholischer, manchmal witziger Poesie. In seinem Nachdenken über seinen Tod und über die Erde mit ihren Lebewesen ist er zum Schluss gekommen, dass der Begriff friedfertig besser passt als der Begriff nachhaltig. Er ist sich sicher: Respektieren wir die Natur, achten wir automatisch auch besser auf unsere Mitmenschen und reduzieren Ausgrenzung, Diskriminierung und Gewalt. ml

Thomas Gröbly: *Einen Augenblick stauen. Variationen über Sterben, Nachhaltigkeit und friedfertiges Leben*. Edition Volleshaus, ISBN: 978-3-03881-009-4



Mit dem schönen Titel «Postletale Landwirtschaft» liegt

für alle an Landwirtschaft und Ernährung Interessierten ein aussergewöhnliches Buch vor. Darin zieht sich das Thema Tod als roter Faden durch die Ausführungen des Agrarökonomens Stefan Mann. Nicht in Form der Endlichkeit des Menschen, sondern in einer Auslegeordnung zum täglichen Massentöten unserer sogenannten Nutztiere. Das Buch stellt dar, welche ethischen und ökologischen Probleme zwangsläufig zu einer Transformation der Landwirtschaft führen werden. Höchstwahrscheinlich zu einer Landwirtschaft, meint der Autor, zu der das Töten von Tieren nicht mehr gehören wird. Und er zeigt auf, was sich dadurch in der Landwirtschaft verändern wird!

Das Buch liest sich sehr flüssig, ist inhaltlich spannend, argumentativ fundiert und gut nachvollziehbar. Ein echter Lesegenuss und Augenöffner. Denn, wie der Autor vermutet, ist die massive Gewalt gegen unsere Hühner, Schweine und Kühe weniger unserer fehlenden Empathie zuzuschreiben, sondern vor allem darum legalisiert und von der Gesellschaft toleriert, weil die Tierproduktion im heutigen Ausmass unsichtbar hinter Stalltüren und Schlachthäusern passiert. Übrigens, dies als Nachtrag des Autors dieser Zeilen, beides von Minderheiten in unserer Gesellschaft umgesetzt. Den Landwirtinnen und Landwirten als den sogenannte Tierproduzenten und den Migranten und Migrantinnen in ihrer trostlosen Arbeit in den Schlachthäusern unserer beiden orangenen Detailhandelsriesen. ml

Stefan Mann, *Postletale Landwirtschaft. Zur anstehenden Reform unseres Agrarsystems*. Springer Verlag, ISBN: 978-3-658-37966-7. ISBN: 978-3-03881-009-4